

brachen zusammen auf und schweiften durch die weglose Wüste, planlos, aber von Leidenschaft getrieben, sie durchstreiften Grotten und Höhlen im Fels, zogen durch Felsspalten und suchten in Bergen, Tälern und Schluchten. Schließlich kamen sie von Gott geleitet zu einer Höhle in einem hohen Felsen und fanden in ihr einen greisen Mönch, dessen Gesicht sie früher nie gesehen hatten. Als dieser die Mönche fragte, was sie wollten und wonach sie suchten, antworteten sie: wir suchen auf Gottes Geheiß einen Schatz, der sowohl für östliche wie für westliche Christen begehrenswert ist. Darauf der Alte: Auch ich bin oft gemahnt worden, dies zu tun, aber aus Furcht vor den Fallstricken des bösen Feindes habe ich es bis heute unterlassen. Jetzt aber bin ich sicher und ich werde mit euch auf die Suche gehen. Da sagten die Mönche: Und wo, meinst du, sollen wir suchen? Er antwortete: Schaut, auf diesem hohen Berg sah ich oft ein hell strahlendes Licht und ich habe keinen Zweifel, daß dort etwas Göttliches sich verbirgt, aber weil der Ort wegen seiner Höhe unzugänglich ist, unterließ ich es, hinaufzusteigen und wagte es nicht, Gottes Majestät, die vom Berg herableuchtete, allein zu erforschen. Jetzt aber wollen wir uns gemeinsam aufmachen, hinaufsteigen und suchen. Es war dies aber der Berg der Hl. Katharina, auf den bis auf diese Zeit noch niemals ein Mensch gestiegen war. Sie brachen also miteinander auf und erreichten unter großen Anstrengungen <II, 495> und Gefahren den Gipfel. Wie sie aber dort angelangt waren, da fanden sie den unversehrten Leib einer Jungfrau, wie er in einer mit Öl gefüllten Felshöhle wunderbar dalag, und sie zweifelten nicht daran, daß dies der ihnen verheißene Schatz sei, wer dies aber sei und wessen verdiente Begnadung, das wußten sie keineswegs. Sie warfen sich drum rings um den Leib nieder und baten Gott um die Gnade, ihnen Namen und Verdienst dieser Heiligen bekannt zu machen. Und siehe, wie sie da beteten, da kam ein anderer alter Anachoret durch die Felsen heraufgestiegen und sprach zu ihnen: Seht, Brüder, mich schickt Gott zu euch, um euch Namen, Leben, Verdienst und Glorie dieser hochheiligen Jungfrau zu offenbaren, und er begann, ihnen die Herkunft der Jungfrau zu berichten, ihren Namen, ihre Familie, Bekehrung, Passion, den Namen des Richters und die Zeit, ihren Tod und die wunderbare Versetzung ihres Leibes hierher sowie die sorgsame Behütung durch die Engel bis auf diesen Tag. Und dann befahl er ihnen, den Leib von hier wegzunehmen und in das Kloster der Heiligen Maria vom Dornbusch zu tragen, denn in Zukunft würden Menschen noch aus den entlegensten Teilen der Welt kommen, um die Reliquien aufzusuchen. Als der Mönch so gesprochen hatte, machte er sich, nach der Verehrung der heiligen Gebeine schnell über die Felsstücke entweichend, auf den Weg hinab zu seiner den Menschen unbekanntem Höhle und wurde nie wieder gesehen.

0759

0757

0763

0753

0768

0748

0808

0708

0858

0658

0258

So nahmen die Mönche mit der größten Ehrerbietung den Leib der Heiligen Katharina auf und trugen ihn hinab in die Kirche S. Maria zum Dornbusch, und als der marmorne Sarkophag fertiggestellt war, betteten sie ihn hinein, so wie man ihn heute noch sieht und wie er von weit und breit über den Erdkreis verstreuten christlichen Gläubigen unter Lebensgefahr und schweren Mühen und mit größten Aufwendungen aufgesucht wird. Ein Papst hat darum einmal unter Androhung des Kirchenbanns wegen der Rauheit und der Gefahren des Weges diese Pilgerfahrt für einzeln Wandernde verboten. Die Pilgerreise nach Jerusalem wurde nur einmal verboten wegen der Sarazenen, sie ist im übrigen verglichen mit jener geradezu eine Erholung und wie ein Spaziergang.

Ende

Anfang

Als wir nun vom Katharinengrab Abschied genommen hatten, zogen wir aus dem Chor in die Kapelle Johannes des Täufers, in der sich viele Reliquien voller Gnaden befinden, hier empfangen wir nach einem Gebet an St. Johannes Ablaß (+). Nach der Verehrung in dieser Kapelle setzten wir uns alle hin und zogen uns auf Geheiß des Sakristans die Schuhe von den Füßen und barfuß traten wir durch ein kleines Türchen <II, 496> in eine anschließende Kapelle, die